

Fatale Fassung

Jeder soll nach seiner Fassung selig werden. Das berühmte Diktum des Alten Fritz zur Religionsfreiheit ist aktueller denn je. Allerdings in einem etwas anderen Sinne als es der Preußenkönig anno 1740 ahnen konnte.

Da die Bedeutung der Amtskirchen auch aufgrund beharrlicher Reformunwilligkeit und selbst verschuldeter Skandale seit Jahren dramatisch zurück geht, entsteht für nicht wenige Menschen ein religiöses Vakuum. Um diese Bedürfnislücke der Transzen-

Kommentar

denz zu schließen, gibt es heute vielfältige Möglichkeiten. Spiritualität und Esoterik sind ein großer Markt.

Dabei soll es für viele „Kunden“ nicht gleich eine Taufe nach Schamanen-Ritus sein. Das Geschäftsmodell des „Freien Theologen“, wie es der Kraichtaler Marcus Wiedemann mit Erfolg praktiziert, dürfte dabei gute Wachstumschancen haben. Zumal seine festangestellten Mitbewerber, die Pfarrer, in ihren riesigen Seelsorgeeinheiten immer mehr Arbeit haben.

Jeder nach seiner Fassung? Sicher doch! Traurig stimmt diese fatale Entwicklung dennoch. Religiöse Dienstleistungen nach dem Baukastenprinzip machen aus der Religion einen Gemischtwarenladen. Daniel Streib

Auto aufgebockt und Räder geklaut

Kraichtal-Münzesheim (BNN). Einen Satz Autoreifen entwendeten in der Nacht von Montag auf Dienstag unbekannte Täter von einem Mercedes in der Karlsruher Straße in Münzesheim. Der auf dem Verkaufsgelände einer Firma abgestellte Mercedes GLK wurde auf vier Holzböcke aufgebockt und die montierten Bridgestone-Sommerreifen samt silbernen Doppelspeichenfelgen entwendet. Der Schaden beläuft sich laut Polizei auf rund 2 700 Euro.

i Kontakt

Hinweise nimmt das Polizeirevier in Bad Schönborn unter der Telefonnummer (0 72 53) 8 02 60 oder der Polizeiposten Kraichtal unter (0 72 50) 2 38 entgegen.

Gemeinsame Zeit ist wertvoller als Blumen

Morgen ist Valentinstag – Was halten junge und ältere Paare in Bruchsal vom „Tag der Liebenden“?

Von unserem Mitarbeiter
Marcel Winter

Bruchsal. Für Blumenhändler und Süßwarenfabrikanten ist der Valentinstag ein lukratives Geschäft. Sie werben intensiv für den 14. Februar und erzielen damit Jahr für Jahr hohe Umsätze. Wenn man sich allerdings bei den Menschen auf der Straße umhört, ergibt sich ein weitaus anderes Bild. Vielmehr als sich zu beschenken, geht es Paaren darum, gemeinsame Zeit zu verbringen. „Ich möchte kein Geschenk, sondern an dem Tag mit meinem Freund zusammen sein“, sagt zum Beispiel die 16-jährige Lisa.

Yvonne Schäfer hat sich für den Valentinstag etwas ganz besonders einfaches lassen, um ihrem Freund eine Freude zu bereiten. Gemeinsam fahren die beiden ab Freitag nach Amsterdam. „Man sollte bei all der Arbeit und Hektik, die man das ganze Jahr hat, zumindest an manchen Tagen nur Zeit füreinander haben“, findet die 22-Jährige. Der Valentinstag sei dafür sehr passend. Ganz besonders mag sie den Tag wegen des Brauchs, der hinter dem „Tag der Liebenden“ steht – und dem sie ihrem Freund Philipp, mit dem sie seit rund einem Jahr zusammen ist, bei der Gelegenheit gleich erklärt.

Zurückgeführt wird die Tradition nämlich auf den Brauch des Bischofs Valentin von Terni, der im dritten Jahrhundert nach Christus in Italien Paare traute, die nach kaiserlichem Befehl unverheiratet bleiben sollten. Der Überlieferung zufolge standen die von ihm geschlossenen Ehen unter einem



EINEN TRIP NACH AMSTERDAM schenkt Yvonne Schäfer ihrem Freund Philipp Steiner zum Valentinstag. Die 22-Jährige mag den Tag besonders wegen der Geschichte, die sich dahinter verbirgt – und die sie ihrem Freund auch gleich erzählt. Fotos: maw

guten Stern. Für sein Ungehorsam ging Valentin jedoch als Märtyrer in die Geschichte ein, da er am 14. Februar des Jahres 269 enthauptet wurde.



SEIT 45 JAHREN VERHEIRATET sind Karl und Monika Heid. Sie erinnern sich am Valentinstag an ihre Hochzeit.

Ähnlich schwierig wie für die von Valentin getrauten Paare, war es vor 45 Jahren für Karl und Monika Heid. „Bei unserer Hochzeit waren wir noch nicht volljährig“, erzählt die Ehefrau. Daher habe man sich die Vermählung noch vom Jugendamt genehmigen lassen müssen. Geschenke ma-

chen sich die beiden am Valentinstag keine. Sie erinnern sich viel lieber an die damalige Zeit. „Wir haben uns nur ein paar Mal getroffen und es hat einfach gepasst“, erzählt Monika Heid. So gut, dass es nach 45 Jahren immer noch funktioniert. Das Schenken überlässt Karl Heid deshalb den Jüngeren. „Ich finde, das wird alles ein bisschen hochgespielt und kommerzialisiert mit diesem Tag“, meint er.

Ebenso sieht es auch ein anderer Marktbesucher, der schon seit 44 Jahren verheiratet ist. „Liebe soll weder von der Situation noch vom Geldbeutel abhängig sein“, findet er und fügt hinzu: „In einer guten Ehe ist Valentin im ganzen Jahr.“

„Nur einen Kuss“ möchte ihm seine Frau zum Valentinstag schenken. Es scheint, als wäre ihr Mann damit zufriedener als mit jedem Strauß Blumen.

Stichwort

Valentinstag

Dem Brauchtum zufolge schenkte Valentin von Terni den Paaren, die er verbotenerweise traute, Blumen aus seinem Garten. Auch heute noch sind Blumen das beliebteste Geschenk, das sich Paare zum Valentinstag bereiten. Fast jeder Zweite nannte sie in einer „Stern“-Umfrage als begehrtestes Geschenk. Insgesamt gab ein Drittel der Befragten an, seinem oder seiner Liebsten etwas zu schenken.

Besonders aufmerksam seien laut der Umfrage hierbei die Jüngeren zwischen 18 und 29 Jahren, von denen sogar 43 Prozent ihrem Partner ein Präsent überreichen wollen. maw

Hohe Haushaltsreste

Forster Gemeinderat verschiebt Ausgaben im Etat

2,3 Millionen Euro), dann die Sanierung der Kolpingstraße (487 000 Euro), Zuschüsse für Sanierungsmaßnahmen an den katholischen Kindergärten (188 000 Euro), Gehweg- und Straßenunterhaltungsmaßnahmen (160 000 Euro), der Um- und Erweiterungsba-

der „Spielkiste“ (390 000 Euro), die Generalsanierung des Sporthauses (131 000 Euro), sowie Abwasserbeseitigungsmaßnahmen (290 000 Euro).

In der Sitzung beschloss der Gemeinderat, dass im laufenden Jahr die Finkenstraße saniert werden soll. Dies ist

Teil eines Gesamtstraßenanierungskonzepts, nach dem jährlich eine Straße einer grundlegenden Sanierung unterzogen werden soll. Im Haushalt 2014 sind 500 000 Euro bereitgestellt. Seit 2013 wird die Kolpingstraße grundlegend saniert, die Arbeiten gehen zügig voran.

Für die Finkenstraße soll ein Bruchsaler Ingenieurbüro die detaillierten Vorplanungen erarbeiten, hierbei werden insbesondere die Massen und Kosten ermittelt.

Fataler Überholversuch

Philippsburg. Ein Großaufgebot von Feuerwehr, Rettungsdiensten und Polizei musste am gestrigen Mittwochmorgen gegen 6.40 Uhr zu einem schweren Verkehrsunfall ausrücken. Ein 45-jähriger Autofahrer war auf der Landesstraße 555 von Rheinsheim Richtung Philippsburg unterwegs. Er überholte laut Polizei in Höhe der Zufahrt zum Kernkraftwerk auf der Rheinschanzinsel einen Pkw, der von einem 57-Jährigen gelenkt wurde.

Das Wiedereinschwenken gelang dem Überholenden jedoch nicht mehr rechtzeitig, so dass er frontal mit einem entgegenkommenden 34-jährigen Wagenlenker zusammenprallte. Die beiden Fahrzeuge landeten aufgrund der Wucht des Aufpralls voll-

Vollsperrung beim Kernkraftwerk

kommen zerstört im angrenzenden Feld, wie die Polizei mitteilte.

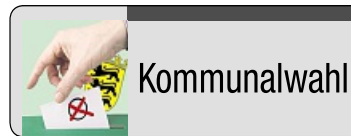
Die Feuerwehren aus Philippsburg und Rheinsheim mussten den eingeklemmten 34-Jährigen aus dem Autotrack heraus schneiden. Erst nach einer Stunde konnte der schwer Verletzte schließlich mit dem Rettungshubschrauber in eine Unfallklinik geflogen werden.

Der 45-jährige Unfallverursacher wurde unterdessen nur leicht verletzt. Zur Unfallaufnahme musste die Straße voll gesperrt werden. Gegen 9.45 Uhr konnte die Sperrung aufgehoben werden, berichtet die Polizei.

Rund 50 Liter Dieseldieselkraftstoff hat indes die Feuerwehr Karlsdorf-Neuthard in den frühen Morgenstunden des gestrigen Mittwochs im Karlsdorfer Ochsenstall aufgenommen. Auf dem Gelände einer Spedition war der Kraftstoff gegen 3.40 Uhr aus dem beschädigten Tank eines Lastwagens ausgelaufen, so berichtet die Polizei.

Frauen und Politik

Bruchsal (BNN/pa). Der Frauenanteil in den politischen Gremien liegt in Baden-Württemberg unter 25 Prozent. Das soll sich ändern. Parteiübergreifend sind sich die Frauen einig, dass eine Zusammenarbeit in den Gremien, zur Stärkung der weiblichen Sicht auf die Gestaltung der Stadt, sinnvoll ist. Das Frauen-Netzwerk lädt zu einer Veranstaltung am Samstag, 15. Februar, um 10 Uhr in das Haus der Begegnung ein, bei der aktive Ge-



Kommunalwahl

meinderätinnen von ihren Erfahrungen berichten und Kandidatinnen für die kommende Wahl sich vorstellen, so die Veranstalter.

Auch die FDP will mehr Frauen für Kommunalpolitik gewinnen. Aus diesem Grunde lädt der FDP-Ortsverband Bruchsal am Montag, 17. Februar, zu einer Veranstaltung mit dem überparteilichen Verein „Politik mit Frauen e.V.“ ein. Unter dem Motto „Damen-Wahl – Mehr Frauen in die Kommunalpolitik“ sprechen sie zwischen 19 und 21 Uhr im Bruchsaler Gasthaus „Zur Linde“ (Schönbornstraße 47).

Feierliche Rituale ohne Kirche

Erfolgreiches Geschäftsmodell: Marcus Wiedemann ist freier Theologe in Kraichtal

Von unserem Mitarbeiter
Armin Herberger

Kraichtal. „Feierlich: ja. Religiös: eventuell. Kirchlich: nein.“ Was für viele bei Feierlichkeiten wie eine Gratwanderung wirkt, hat Marcus Wiedemann zum Geschäftsmodell entwickelt. Der gebürtige Überlinger arbeitet in Kraichtal als freier Theologe und bietet unabhängig von Konfession, Glaube oder Weltanschauung feierliche Zeremonien an. Willkommensfeiern anlässlich einer Geburt, freie Trauerzeremonien oder Abschiedsfeiern bei einem Todesfall umfassen das ganze Spektrum eines Menschenlebens.

Vor allem bei Hochzeiten suchen die Paare oft andere Formen, aber dennoch bewusst religiöse Inhalte und auch biblische Elemente: „Sie wollen keine liturgische Floskeln, sondern wollen selbst in der Feier vorkommen.“ Immer seien gewisse Werte wichtig, manchmal soll die Zeremonie auch an einem bestimmten Ort stattfinden, der für beide eine besondere Bedeutung hat, oft auch im Freien. Das alles muss sich nicht mit inhaltlichem Tiefgang kollidieren: „Ich habe noch keine oberflächliche Show erlebt“, sagt Wiedemann.



SELBST IST DER GOTTESMANN: Der ehemalige Pastoralreferent Marcus Wiedemann in seinem Büro. Foto: cah

Das erste Gespräch ist kostenlos, um herauszufinden, ob man ähnliche Vorstellungen hat. Von einem Baukastensystem mit Staffelpreisen, die manche Kollegen je nach Aufwand kalkulieren, hält der 41-Jährige nichts: „Ich bereite mich auf jeden Anlass mit der gleichen Ernsthaftigkeit vor.“

Früher war er als Pastoralreferent tätig, bis es Differenzen mit der Ordinari-

atsleitung gab. „Anschließend arbeitete er als Religionslehrer an einer Privatschule in St. Leon-Rot, an der er zusätzlich das Fach „Glück“ unterrichtete, und begann auch als freier Theologe. Seit 2012 widmet er sich in Vollzeit seiner freiberuflichen Tätigkeit, zu der ihn zusätzlich Begleiterberatung und Personenzentrierte Seelsorge qualifizieren. Wiedemann ist zudem noch Mitglied in der katholischen Kirche: „Es geht mir nicht darum, der Kirche Leute abspenstig zu machen. Das spannende ist es doch, die Menschenfreundlichkeit Gottes weiterzugeben.“

Dass es sich dabei nicht um Sakramente im kirchlichen Sinn handelt, muss den Auftraggebern klar sein. Auch mit kontinuierlicher seelsorgerischer Begleitung sowie das Getragensein in einer Gemeinschaft während den Schlüsselmomenten des Lebens sind solche punktuell gebuchten Zeremonien natürlich nicht vergleichbar. Aber das Verlangen nach einer denkwürdigen Feierlichkeit mit persönlichem Charakter lässt sich durchaus erfüllen. ■ Kommentar

i Internet

www.vomlebenbewegt.de